

Differenziertes Bild

Uraufführung von «El Dorado Liechtenstein – ein Heimatfilm» im TaK

SCHAAN – Arno Oehri unternimmt mit seinem neuen Dokfilm «El Dorado Liechtenstein – ein Heimatfilm» eine Reise ins Innere des Landes, zu den hier lebenden Migranten. Anlässlich der gestrigen Uraufführung mit Livemusik von Filmmusik-Komponist Stefan Frommelt und seinem multikulturellen Trio sowie internationalen Leckereien war das TaK bis auf den letzten Platz gefüllt.

• Arno Löffler

Identität und Heimat stehen im Kleinstaat Liechtenstein besonders hoch im Kurs, nicht nur zum 200. Souveränitätsjubiläum. Dazu kommt, dass das Thema Integration bzw. Integrationsverweigerung zurzeit europaweit unter den Nägeln brennt. Da liegt es nahe, nach den 34% Einwohnern Liechtensteins zu fragen, die einen ausländischen Pass besitzen. Arno Oehri hat dies getan. Aufgrund des enormen Premierenandrangs musste gar spontan für 21 Uhr eine weitere Vorführung angesetzt werden.



Regierungsrat Martin Meyer: «Liechtenstein ist ein Einwanderungsland.»

1/2

**VOLKS
BLATT**

SAMSTAG, 26. AUGUST 2006

Integration als Aufgabe

Regierungsrat Martin Meyer betonte die Priorität, die die Regierung der Integration ausländischer Mitbürger einräume. Die Regierung bewerte den Erwerb der deutschen Sprache als zentrale Integrationsvoraussetzung und fordere diesen verstärkt ein. Integration könne allerdings nicht nur durch Gesetze erreicht werden, sondern erheische gegenseitiges Verständnis und gegenseitigen Respekt. «Liechtenstein ist ein Einwanderungsland», stellte Meyer fest und lobte Oehris

Film für die differenzierte Auseinandersetzung mit dem Thema. Müslüm Küçük vom Verein für interkulturelle Bildung, die im Film auch zu Wort kommt, dankte Oehri für die Realisierung des Films. Sie kennt die praktische Seite der Integrationsbemühungen: Sie wirke in dem Verein mit, «damit Ausländer eine Chance haben, sich dem Menschen hier im Lande ohne Hemmungen und Ängste anzunähern».

Unaufgeregter Film

Oehri selbst erinnerte daran, dass es gar nicht so lange her ist, dass Liechtensteiner in der Fremde ihr Auskommen suchen muss-

ten. Mit seinem Film habe er eine Reise ins Innere des Landes unternommen, um das Fremde in der Heimat kennenzulernen. Alle befragten Ausländer fühlten sich wohl im Land, fasste er die Interviews zusammen, und empfänden Liechtenstein als fremdenfreundliches Land, wobei sein Film keinen Anspruch auf Vollständigkeit erhebe und die Befragungen ohne Quotierung erfolgt sei.

Obwohl es in den Aussagen schnell emotional wird, fängt der Film sehr unaufgeregt ein Stimmungsbild ein von integrationswilligen und eher abgeschottet lebenden Mitbürgern mit fremdem Pass

sowie von Amtsträgern, die mit dem Thema befasst sind, verbunden durch Schwarzweiss-Zeitlu-pensequenzen von Festen oder Strassenszenen in Belgrad oder Istanbul. Ein Voice-over formuliert teils provokative Thesen, wie jene von der Religion als in sich geschlossenes ideologisches System mit Wahrheitsanspruch, auf die die Befragten aber nicht explizit eingehen. Insgesamt wurde klar, dass Integration eine Aufgabe für beide Seiten darstellt, schon weil auch der Wohlstand aller vom Hiersein der Immigranten abhängt. «El Dorado Liechtenstein» läuft ab heute im Takino.

2/2 Volksblatt Samstag 26. August 2006